

# Der Biber kann Anwohnern Sorge bereiten

Der Biber im Naturschutzgebiet Elseaue ist sehr aktiv. Experten gehen aktuell von zwei Biberfamilien aus. Doch die Nager können auch Schäden anrichten. Kreis Herford und Landwirtschaftskammer wollen Anwohner informieren.

**Bünde/Kirchlengern.** Im Naturschutzgebiet (NSG) Elseaue fühlt sich der Biber sichtlich wohl: angeknabberte Äste und umgenagte Bäume zeugen von seiner Aktivität – und das wenigstens seit 2015. Das NSG zählt zu den Betreuungsgebieten der Biologischen Station Ravensberg. Neben der regulären fachlichen und praktischen Arbeit bieten die Mitarbeiter Biber-Exkursionen für Bürgerinnen und Bürger an. Ebenfalls im Aufbau: Die Biber-Beratung für Anwohner und Landwirte. Denn eines ist ziemlich sicher: Die scheuen Tiere werden im dicht besiedelten Kreis Herford vor Nutzflächen nahe ihrem Lebensraum nicht Halt machen. Besonders schmackhaft scheinen hier Obstbäume – und Zuckerrüben.

Das Biber-Skelett glänzt gelblich in den Händen von Anna Brennemann. Auch die Zähne des Tiers haben eine, man würde wohl sagen, ungesunde Farbe. „Die Färbung der Zähne kommt durch Eisenablagerungen“, erklärt die Biologin und lässt die Knochen herumgehen. 16 Teilnehmende haben sich an der Grundschule Südlengern versammelt. Es ist un schwer zu erkennen, dass es gleich „in die Natur“ geht: Ausgestattet mit Ferngläsern, festem Schuhwerk oder Gummistiefeln wollen sie an der Biber-Exkursion teilnehmen. Interessiert bestaunen sie die kräftigen Beißwerkzeuge des Europäischen Bibers (Castor fiber).

Brennemann leitet die Exkursion in das NSG Elseaue zwischen Kirchlengern und Bünde: „Das Betreten des NSG ist vom Kreis Herford für diesen Zweck genehmigt, wir bewegen uns die meiste Zeit auf den ausgewiesenen Wegen“, klärt sie die Teilnehmenden zu Beginn auf.

Die Knochen, die Brennemann zur Anschauung mitgebracht hat, stammen von einem Biber, der im Jahr 2021 in Kirchlengern tot aufgefunden wurde. „Insgesamt haben wir in den vergangenen Jahren drei tote Biber im näheren Umfeld des NSG gefunden und mit mehr oder weniger großem Aufwand geborgen“, sagt Brennemann mit Blick auf Klaus Nottmeyer, der neben ihr steht. Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg, hatte vor einiger Zeit



Anna Brennemann zeigt, wo die Biber entlang des Elseufers Weiden gefällt haben. Fotos: Kreis Herford



Die Exkursion war gut besucht. Die Teilnehmenden auf dem Weg Richtung Else.

eines der gemeldeten toten Tiere unter Einsatz einer Wathose und mit viel Geschick aus der Else fischen müssen.

„Die Sichtung eines lebendigen Bibers wurde uns im Kreis-

gebiet allerdings erst zweimal gemeldet“, erklärt Anna Brennemann. „Einmal von einem Bauhofmitarbeiter an der Werre in Löhne und einmal von einem Angler in Herford,

nachts.“ Häufig werden die Biber am Tag mit Nutria verwechselt. An der platten „Biberkelle“ ist der Biber aber unverwechselbar. Dass sich die scheuen Tiere jedoch hier in den Elseauen wohl fühlen, davon zeugen nicht nur Aufnahmen von Wildtierkameras und Haarfallen, die zur genetischen Analyse eingesetzt werden.

„Biber mögen Weichgehölze wie Weiden am liebsten. Und die finden sie hier in den Elseauen reichlich“, sagt Brennemann. So mussten auch schon Kopfweiden dran glauben, die eigentlich von Mitarbeitern der Biologischen Station hätte geschnitten werden sollen: „Das hat der Biber dann für uns erledigt, allerdings auf einer anderen Höhe.“ Biber-Burgen suche man hier aber vergebens: „Die Else führt genug Wasser,

da sie ein sehr weites Einzugsgebiet hat und ist hier auch tief genug, sodass die Tiere es nicht anstauen müssen. Sie leben in Höhlen entlang des Ufers.“ Im NSG Elseaue gehe man derzeit von zwei Familien aus. „Werre, Weser, Else, in der Nähe der Ulenburg – überall dort konnten wir Spuren der Tiere finden.“ Reproduktion konnte bisher nur im NSG Elseaue nachgewiesen werden, sodass man nicht weiß, ob es einzelne Tiere oder Familien sind, die an den anderen Standorten leben.

Etwa bis April ernähren sich die ausschließlich vegetarisch lebenden Tiere von der Rinde und den Ästen entlang der Fließgewässer. Im Sommer dann erweitern die Biber ihren Speiseplan. Und das ist auch einer der Gründe, warum die Mitarbeiter der Biologischen Station derzeit eine Biber-Beratung für Anwohner und Landwirte aufbauen. „Biber gehen auch gerne an Obstbäume und wir konnten auch Fraßspuren an den Zuckerrüben auf den anliegenden Äckern feststellen“ berichtet Brennemann. Und Biber bauen gerne Tunnel. Durch den Austausch mit Biologen aus anderen Kreisen in Deutschland weiß die Biologische Station, dass die Tiere auch mal Äcker oder Einfahrten untergraben können.

Trotzdem sei es wichtig, die Menschen zu sensibilisieren, dass Castor fiber nach über einem Jahrhundert hier wieder heimisch ist – umsiedeln ließen sich die Tiere nur äußerst schwierig. Zusammen mit der Landwirtschaftskammer, dem Kreis Herford und den Kommunen des Kreises Herford, in denen der Biber heimisch ist, wird also derzeit ein Konzept erarbeitet, sollte doch mal ein vom Biber gefällter Baum auf eine landwirtschaftliche Fläche fallen oder ein Apfelbaum im Garten eines Anwohners an einem Fließgewässer angenagt werden.

Grund zur Sorge bestehe aber nicht, erklären die Naturschützer am Ende der rund zweistündigen Exkursion: Nur sehr wenige Biber-Reviere liegen unmittelbar an besiedelten oder landwirtschaftlich genutzten Flächen. „Die Tiere leben seit wenigstens acht Jahren hier bei uns – sehr nah am Menschen und das ohne Probleme“, sagt Klaus Nottmeyer.

## Polizei sucht Tankbetrüger

Der Unbekannte zahlt seine Rechnung nicht und ist mit gestohlenen Kennzeichen unterwegs.

**Bünde.** Die Mitarbeiterin einer Tankstelle an der Herforder Straße bemerkte am Montag, 18. März, gegen 3 Uhr einen Mann, der nach dem Tanken in sein Auto stieg und sofort das Scheinwerferlicht ausschaltete. Dann fuhr der Mann, ohne die 32,20 Euro für seine Tankfüllung zu bezahlen, zügig auf der Herforder Straße in Richtung Herford davon.

Die Mitarbeiterin informierte umgehend die Polizei. Eine erste Fahndung nach dem blauen Opel Cabriolet verlief negativ. Nach einer ersten Auswertung des Videomaterials aus den Überwachungskameras der Tankstelle handelt es sich bei dem Unbekannten um einen etwa 1,70 bis 1,80 Meter großen Mann mit dunkelblonden Haaren. Er trug zum Tatzeitpunkt eine graue/dunkle Jacke, eine kurze schwarze

Jeans sowie knöchelhohe weiße Sneaker mit schwarzen Schnürsenkeln und roten Elementen.

Eine Überprüfung des Herforder Kennzeichens ergab, dass das Kennzeichen nicht zu einem Opel gehört, sondern zu einem Ford. Der Eigentümer des Ford hatte sein Auto bereits am Samstagabend auf einem Parkplatz an der Badstraße abgestellt. Dort stellten die Beamten fest, dass beide Kennzeichen des Ford fehlten. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen wegen Tankbetrugs und Diebstahls an Kraftfahrzeugen übernommen.

Zeugen, die Angaben zu dem beschriebenen, bisher unbekanntem Mann oder dem blauen Opel Cabriolet machen können, werden gebeten, sich unter Tel. 05221 8880 zu melden.

## Recycling-Börse sammelt

**Bünde.** Die RecyclingBörse sammelt am Donnerstag, 21. März, von 15 bis 18 Uhr in Bünde Spradow, Turnhalle am Herzogweg. Angenommen werden nur Altgeräte aus privaten Haushalten. Von der Annahme ausgeschlossen sind: Nachspeicheröfen, Bleibatte-

rien, Verbrennungsmotoren, Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen, Ölradiatoren und Elektrogroßgeräte wie Waschmaschinen, Herde, Mikrowellen, Trockner und Kühlschränke können bei der Firma Berg, Dieselstraße 24, in Hiddenhausen.

## Mathematik-Genies erreichen Landesrunde

Greta Osterholz und Lennart Mattern setzen sich beim landesweiten Mathematikwettbewerb durch.

**Bünde/Kirchlengern.** Mitte Oktober vergangenen Jahres startete der landesweite Mathematikwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen in Nordrhein-Westfalen. Im Auftrag des „Ministeriums für Schule und Bildung“ des Landes findet der Wettbewerb, der in drei Runden unterteilt ist, bereits seit 1998 statt.

Die erste Runde des aktuellen Wettbewerbs wurde in den jeweiligen Grundschulen in ganz NRW als Schulrunde durchgeführt. Um in die zweite Runde zu gelangen, mussten die Kinder mindestens 27 von 40 Punkten erreichen. Darunter auch Greta Osterholz von der Grundschule-Südlengenerheide und Lennart Mattern von der Grundschule in Dünne.

Mit insgesamt nur 35 weiteren Kindern aus dem Kreis Herford bestritten die beiden Anfang Februar die Regionalrunde, die in der Grundschule Löhne-Gohfeld als Klausurrunde durchgeführt, und durch die Regional Koordinatorin Martina Sundermann organisiert wurde. Vor knapp drei Wochen erreichten die Beiden dann großartige Neugigkeiten. Auch in der

Regionalrunde konnten sich Greta (32 Punkte) und Lennart (37 Punkte) durchsetzen. Die beiden Mathematikgenies dürfen sich „Mathe-Stadtmeisterin und Mathe-Stadtmeister“ aus Bünde nennen und bestreiten Mitte April mit zwölf weiteren Kindern aus dem Kreis Herford die Landesrunde zu der ein Lineal, ein Bleistift, ein Radiergummi, Anspitzer und mehrere karierte DIN-A4-Blätter mitgebracht werden müssen.

Die beiden freuen sich schon riesig auf die nächste und letzte Runde des Wettbewerbs, dessen Ziel es ist, Freude und Interesse am Fach Mathematik zu wecken und interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler zu finden und zu fördern.

Um die Landessiegerinnen und die Landessieger zu ermitteln, werden die besten Arbeiten der dritten Runde zentral von einer unabhängigen Kommission zweitkorrigiert. Die Siegerehrung findet vor den Sommerferien in Dortmund statt. Beiden Kindern werden von ihren Lehrern der Grundschule Südlengenerheide und Dünne die Daumen gedrückt.



Greta Osterholz und Lennart Mattern aus Bünde setzen sich erfolgreich beim landesweiten Mathematikwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen durch. Foto: J. Mattern

## Bünder Kirche mit neuem Namen

Die Kirche an der Stadionstraße heißt nun Hoffnungskirche. Die Gemeinde nutzte die Namensänderung zu einem Gemeindefest.

**Bünde (tma).** Die Kinder spielen im Garten, es herrscht schönes Frühlingwetter. Hermann Haake drehte die Bratwürstchen hin und her. Mit einem morgendlichen Gottesdienst und einem fröhlichen Familienfest feierte die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (EFG) am Sonntag die Umbenennung ihrer Kirche an der Ecke Turnerstraße/Stadionstraße. Das Gotteshaus, erbaut in den 1960er-Jahren, heißt seit Sonntag „Hoffnungskirche“.

Dem Gottesdienst wohnten etwa 180 Personen bei, davon 40 Kinder. Seit einer Abstimmung in der Gemeindeversammlung im September 2023 hat die EFG Bünde nun als Zusatznamen und Rufnamen den Namen „Hoffnungskirche“. Zur Wahl standen auch noch der Name „Mosaik-Kirche“.

Die EFG Bünde ist eine selbstständige Gemeinde seit dem Jahr 1955, vorher war sie eine Tochtergemeinde der EFG Herford. Ein neues Logo, vier

zusammengesetzt H (für Hoffnung) ergeben ein Kreuz. „Das Kreuz als Zentralsymbol christlichen Glaubens erscheint eingerahmt von der vierfachen Hoffnung auf den Himmel, auf den Halt im Leben, auf das Hören auf Gottes Wort und auf das Handeln im

Dienst für andere. Wir wollen den Menschen Hoffnung machen, da wir uns seit einigen Jahren im Dauerkrisenmodus befinden. Viele Menschen sind depressiv geworden“, sagt Pastor Holger Niehausmeier.

Es gibt einige Innovationen in der Gemeinde: Ein neues Lo-

go über dem Eingang, der neue Name als Leuchtschriftzug im Betonblock vor dem Eingang, ein neuer Info-Point und neue Aufsteller mit den Werten der Gemeinde. Eine neue Website ist ebenfalls online. „Wir wollen neue Werte geben“, sagt Pastor Christian Stühn, der am

Sonntag den Gottesdienst leitete.

Weitere Änderungen werden in Zukunft folgen. So soll der Gottesdienstsaal im Jahre 2025 erneuert werden. Christian Stühn ist seit Ende August 2023 als Nachfolger von Pastor Bernd Ehle im Amt. Bernd Ehle war von 2008 bis 2023 Pastor in Bünde tätig und ist nun im Ruhestand. „Pastor Christian Stühn ist der einzige Hauptamtliche der Gemeinde“, sagt Pastor Holger Niehausmeier.

Die Gemeinde finanziert sich einzig durch Spenden der Mitglieder. Viele Gemeindeglieder arbeiten ehrenamtlich mit. Die EFG Bünde ist in Bünde seit 2007 für seine Baseballcamps mit texanischen Mitarbeitern bekannt. In diesen Jahr fliegen zwei Mitarbeitergruppen der Hoffnungskirche im Sommer und Herbst nach Texas, um dort der Partnergemeinde zu helfen – also ein Gegenbesuch für die Helfer des Baseballcamps.



Freuen sich über den neuen Namen ihrer Kirche: Maurice Bellach (v.l.) Burkhard Stark, Christian Stühn und Linda Stark Foto: Mailänder